Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [3]

Artikel: Frühlingsblumen

Autor: G.L.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Für das schwerste, edelste Bemühn
Wird soviel Freude nicht dem Menschen, als Natur
Mit einem einzigen Geschenke leicht gewährt.“ —
(Göthe.)

Frühlingsblumen.

(Taf. 5.)

Wenn Schönheit und Werth eines Gartens in erster Linie von der geschmackvollen Anlage und Vertheilung von Gruppen, Wegen und Pflanzen abhängen, so sind diese Eigenschaften nicht minder durch die Menge und Mannigfaltigkeit der im Garten gezogenen Blumen bedingt. Auf den ersten Blick scheint es allerdings als ob dieser Grundsatz überall und von Jedermann unwillkürlich befolgt werde; man sehe nur unsere Gärten an, wie sie im Sommer in der vollen Pracht ihrer Gruppen und Rabatten prangen, deren Blumen in allen Farben des Regenbogens im Sonnenlicht schimmern.

Wie steht es aber mit dem Blumenflor in den anderen Jahreszeiten? — Wie viele Gärten gibt es, die im Februar und März, im October und November mit Blumen geschmückt sind? — Nicht viele, gestehen wir es offen. Die Blumenmassen unserer Gärten concentriren sich auf die Sommermonate, dauern auch unter günstigen Umständen bis in den Herbst hinein; aber im Frühlingsanfang, wenn der Schnee schmilzt, die ersten sonnigen Tage kommen und die Amsel Morgens und Abends ihren Gesang anstimmt, sehen unsere Gärten der Mehrzahl nach bedenklich kahl aus. Und doch ist gerade zu dieser Jahreszeit eine — wenn auch noch so bescheidene — Blume äusserst willkommen; sie verkündet uns ja, dass die Herrschaft des harten Winters zu Ende und der liebliche Frühling im Anzuge sei.

Es braucht erstaunlich wenig Mühe und Geld, einem Garten diesen erfreulichen und werthvollen Blüthenschmuck zu geben; einige wenige Pflanzen genügen, um unsere Beete zu einer Zeit zu verschönern, wenn oft noch Schnee liegt und der Winter siegreich sich zu behaupten scheint. Es sind dies hauptsächlich frühblühende Zwiebelpflanzen, wovon unsere Tafel eine kleine Gruppe in naturgetreuer Zeichnung wiedergibt und welche dieses Frühjahr schon Ende Februar geblüht haben. Wer freut sich nicht des Erscheinens dieser zierlichen bescheidenen Frühlingsboten, die, mit irgend einem Winkel des Gartens vorlieb nehmend, Jahr für Jahr ihre zartgefärbten Blumen entfalten? —

Neben moosbewachsenem Felsen hat sich eine kleine Pflanzenkolonie angesiedelt. Aus dem Hintergrund ragt ein Zweig der schönen caucasischen Niesswurz (Helleborus caucasicus) mit seinen grossen grünlichweissen Blumen; im Mittelgrunde hat Iris persica ihre zarte Blüthe

getrieben, daneben steht die liebliche blaue Scilla sibirica und links Cyclamen ibericum (coum vernum) mit seinen kokett zurückgeschlagenen dunkelrothen Blumenkronen. Rechts wachsen neben unserem einheimischen Märzenglöcklein (Leucojum vernum) zwei fremde Schneeglöckchen, der caucasische Galanthus plicatus und der prächtige G. Elwesii, dessen Blumen unsere einheimische Art an Grösse und Schönheit weit übertreffen. Im Vordergrunde rechts blüht die anmuthige Frühlings-Zeitlose (Bulbocodium vernum); in der Mitte zeigen einige Eranthis hiemalis ihre hübschen gelben Blüthenköpfchen, die auf dem grünen Blatt wie auf einem Teller liegen und hinter ihnen trägt ein früher Crocus seine zartfarbige, fein gezeichnete Blüthe. Links und rechts schliessen Pflanzen einer weissblühenden Steinbrech-Art (Saxifraga Burseriana) das Bild ab.

Alle diese Gewächse sind bei uns vollständig hart. Im September und October gepflanzt, haben sie den Winter über neue Wurzeln getrieben und ihren Blüthentrieb vorbereitet, der sich schon beim ersten Verschwinden des Schnees, oft unter demselben, zeigt. Die frühblühenden Zwiebelpflanzen (Bulbocodium, Crocus, Galanthus, Leucojum) werden ziemlich tief gelegt und gewinnen mit der Zeit da, wo sie nicht gestört werden, an Schönheit und Grösse der Blumen. Eranthis hiemalis bildet reizende kleine dichtgedrängte Tuffen; die Knollen werden ebenfalls im Herbste gepflanzt. Die Helleborus-Arten blühen (wie es dies Jahr der Fall war) oft sehr früh; tritt Frost ohne Schneedecke ein, so müssen die Blumen durch Deckung mit Tannästen etc. vor dem Erfrieren geschützt werden. Cyclamen ibericum wird, wie das verwandte C. europaeum, in Torferde an schattigem Standorte cultivirt; Saxifraga Burseriana gedeiht am besten in einer Steinparthie. G. L. M.

Aesthetik im Garten.

Von **E. Mertens.**

II.

Der Garten ist — mit selten vorkommenden Ausnahmen — dem Wohnhause beigefügt. Er muss gleichzeitig in zwei verschiedenen Richtungen wirken: einerseits, von der Wohnung aus gesehen, ein anziehendes Bild oder eine Reihe solcher darbieten und anderseits, von Aussen betrachtet, das Gebäude passend einrahmen.

Vom Fenster aus sollte der Beschauer einen möglichst günstigen Eindruck vom Garten empfangen, denselben in seiner grössten Ausdehnung überblicken. Es ist Aufgabe des Garten-Architekten, diese Ausdehnung durch optische Täuschungen anscheinend bedeutend zu erweitern und es stehen ihm zu diesem Zwecke viele Mittel zu Gebot.